



Track: 06



## SPL Vitalizer MK2-T Modell 9739

### Psychoakustischer Klangprozessor

Mit dem MK2-T füllt SPL die Lücke zwischen dem bereits in der KEYBOARDS-Ausgabe 4/96 getesteten Vitalizer MK2 und dem high-endigen Tube-Vitalizer (Modell 9350). Das „T“ im Produktnamen steht für „Tube“, und so sind im Geräteinneren folgerichtig zwei Sovtek 12AX7-Doppeltriodenröhren zu finden.

Jörg Küster

Ein Blick auf die Frontplatte verrät bei SPL direkt, welcher Produktlinie ein Gerät entstammt. Die „normalen“ Transistor-Vertreter besitzen die bekannte blau-schwarze Maserung, die Digitalserie kommt in peppigem Rot daher, und der Röhrenfraktion wird stets eine goldfarbene Oberfläche mit dezentem Vintage-Appeal spendiert. Auch der MK2-T macht hier keine Ausnahme: Auf der güldenen 1-HE-Oberfläche tummeln sich acht Potis, ein Bypass-Taster und der Netzschalter. Durch eine mit schwarzem Drahtgeflecht geschützte, ovale Öffnung dringt im Betriebszustand der

#### VITALIZER MK2-T

Konzept:	psychoakustischer Signalprozessor mit Röhren
Eingänge:	2 × XLR, 2 × symmetrische Klinke
Ausgänge:	2 × XLR, 2 × symmetrische Klinke
Frequenzgang:	20 Hz bis 100 kHz (100 kHz = -3 dB)
Gleichtakt- unterdrückung:	-78 dBu @ 100 Hz/1 kHz/10 kHz, -70 dBu @ 20 kHz
THD&N:	0.01855% @ 1 kHz Signal-to-Noise-Ratio -99 dBu (A-bewertet), -85 dBu (nach CCIR 468-3)
Maße:	19", 1 HE
Gewicht:	3,4 kg
unverb. Preisempfehlung:	DM 1635.-

## VITALIZER MK2-T



8 kHz liegen. Das Filter sorgt durch amplitudenabhängige Phasenverschiebungen für eine gegenüber dem Originalmaterial deutlich verbesserte Präsenz und damit Durchsetzungsfähigkeit des Signals. Dessen spektrale Zusammensetzung wird dabei im Gegensatz zu einer normalen EQ-Bearbeitung nicht verändert. Als Besonderheit sitzt beim MK2-T hinter der MID-HI-TUNE-Sektion eine Röhre, die eine Mischung aus dem Originalsignal und der Filterbearbeitung erzeugt und das resultierende Signal durch ihr charakteristisches Obertonverhalten „weichzeichnet“.

Die Intensität, mit der das MID-HI-TUNE-Filter ins Geschehen eingreift, wird über den PROCESS-Regler gesteuert. Dieser zeichnet auch für den Einfluß des BASS-Parameters verantwortlich; man regelt also beide Komponenten gleichzeitig.

Voll im Trend liegt SPL mit dem LC-EQ, der sich als passives Spulen-Kondensatornetzwerk an Filterschaltungen der 60er Jahre anlehnt, aber zum Glück ohne deren Rauschverhalten auskommt. Auch hier sind zwei Regler im Einsatz: das LC-EQ-Poti legt die Arbeitsfrequenz zwischen 2 kHz und 20 kHz fest, während über INTENSITY der Pegel des Filters definiert wird.

Der STEREO-EXPANDER schließlich beeinflusst die wahrgenommene Breite des Stereobildes und erweitert dieses auf Wunsch über die eigentliche Lautsprecherbene hinaus. Der Effekt wird durch ein phaseninvertiertes Zumischen der Off-Center-Signale zum jeweils gegenüberliegenden Kanal bei einer gleichzeitigen Absenkung der mittig platzierten Anteile erreicht. Es empfiehlt sich daher, die Einstellung auf ihre Monokompatibilität zu überprüfen. Beim STEREO-EXPANDER kommt die zweite Röhre des MK2-T zum Einsatz. Sie sorgt u. a. dafür, daß monophone Anteile nicht so stark gedämpft werden wie in der Solid-State-Version des Vitalizers und fügt natürlich dem Stereosignal ihr Obertonspektrum hinzu.

Für A/B-Vergleiche ist der ACTIVE-Schalter gedacht. Während der Aufwärmphase nach

dem Einschalten des Gerätes blinkt er und signalisiert damit dem Anwender, sich noch ein wenig zu gedulden, bis die Röhren ihre Betriebstemperatur erreicht haben. Im Bypass-Modus wird das Signal über ein Relais direkt von den Eingängen auf die Ausgänge geleitet. Auch bei einem plötzlichen Stromausfall wird das Relais aktiv (Hard-Bypass) und der Signalfluß bleibt gewährleistet, was speziell für den Einsatz im Live- und Broadcast-Bereich wichtig ist. Eine subtile Klangänderung ist übrigens auch dann wahrnehmbar, wenn sich der ACTIVE-Schalter in der „On“-Position befindet, aber noch kein Filter des MK2-T aktiviert ist und die Röhren praktisch im „Leerlauf“ arbeiten. Auch hierzu finden Sie ein Klangbeispiel auf der KEYBOARDS-CD.

## Praxis

Da beide Eingangskanäle über gemeinsame Regler bearbeitet werden, bietet sich der MK2-T vorrangig zur Bearbeitung von stereophonem Material an.

Im Tonstudio wird man den MK2-T in erster Linie in die Inserts der Stereosumme einschleifen, um den Gesamtmix zu bearbeiten. Wer zusätzlich einen Kompressor in der Stereosumme einsetzt, sollte ihn vor dem Vitalizer einschleifen. Durch diese Reihenfolge wird sichergestellt, daß der Vitalizer mit einem pegelmäßig ausgewogeneren Signal angesteuert wird, und zudem lassen sich eventuelle durch die Kompression bedingte Brillanzverluste kompensieren. Man könnte den MK2-T auch einfach zwischen Mischpultausgänge und DAT-Recorder hängen – allerdings wäre in dieser Konstellation die Ansteuerung des Vitalizers von der Stellung der Mischpult-Masterfader abhängig, was in der Regel nicht gewünscht sein dürfte.

Alternativ zu den Summen-Inserts bietet sich das Einschleifen in Stereokanäle des Pultes an, um z. B. Drumloops zu mehr Punch zu verhelfen oder stereophone Synthisounds her-

vorzuheben, ohne sie pegelmäßig zu verändern. Stimmen können deutlich von einem moderaten Einsatz des MK2-T profitieren und setzen sich nach der Bearbeitung in komplexen Playbacks besser durch. Interessant ist hier besonders die Verwendung von Vocaltracks, die mit einem guten Großmembran-Kondensatormikrofon unter Verwendung des Nahbesprechungseffekts aufgenommen wurden und dadurch bereits einen „intim-direkten“ Charakter aufweisen. Schaltet man den Vitalizer ergänzend hinzu, ergibt sich buchstäblich der Eindruck, der Sänger/die Sängerin säusele dem Zuhörer direkt ins Ohr.

Die bis jetzt genannten Anwendungsbeispiele lassen sich auch auf den Live-Bereich übertragen, wobei hier zusätzlich die einfache Bedienung und die Schnelligkeit, mit der man sinnvolle Eingriffe vornehmen kann, hervorzuheben sind. Ein Aspekt, den man nicht vergessen sollte, ist, daß man die Beschallungsanlage (oder auch die Monitore) dank der verbesserten Präsenz des Signals nicht mehr unbedingt bis zum Anschlag ausfahren muß. Vorsicht ist hier wie auch im Studio bei Baßanhebungen geboten: Wer leichtfertig den BASS-Regler aufdreht und den Vitalizer danach schlagartig in den aktiven Betrieb schaltet, kann schon einmal das Maßband zum Nachmassen des Flugweges der Lautsprecher-Pappe bereitlegen. Goldene Regel Nummer Eins: Erst schalten, dann regeln!

Ein weiteres Einsatzgebiet des MK2-T dürfte in den Bereichen Mastering, Restauration und Duplikation zu finden sein. Da mittlerweile viele Studios komplett digital produzieren, wird beim Mastering oft das Fehlen des „gewissen Etwas“ moniert, das mit Begriffen wie „Sound“, „Pfund“ und „Wärme“ nur unzureichend umschrieben wird. Selbst wenn das Ausgangsmaterial bereits digital auf DAT vorliegt, ist analoges Processing für viele Mastering-Studios daher kein Tabu mehr. Auftritt für den Vitalizer: Mit einem guten Wandler davor und dahinter läßt sich das Material analog „anwärmen“ und mit einer gewünschten Röhren-Klangfärbung anreichern. In diesem Zusam-

anheimelnde Schein einer der beiden Röhren nach außen – sehr stilvolle Optik, oder, wie man bei uns im Rheinland zu sagen pflegt: „Et hätt jett...“

Auf der Geräterückseite befinden sich die Audioanschlüsse in Form hochwertiger Switchcraft-XLR-Verbinder und symmetrischer Klinkenbuchsen, die bei Bedarf auch unsymmetrisch angesteuert werden können. Bei Brumproblemen läßt sich mittels GROUND-LIFT-Schalter die Verbindung zwischen Betriebsmasse und Gehäuse auftrennen.

Die Stromversorgung erfolgt über die übliche Kaltgerätenetzbuchse. Das eingebaute Netzteil sorgt dabei durch großzügige Siebungen und Glättungen für eine sehr stabile und saubere Betriebsspannung. Die Ein- und Ausgänge der Röhren werden mit hochwertigen Kondensatoren geglättet, um Offset-Spannungen zu minimieren. Bei 10 Hertz sind die Röhren gleichstromentkoppelt. Wichtiges Detail: Die Röhren sitzen sicher fixiert in einer eigenen Halterung, so daß auch der häufige Transport beim Live-Einsatz kein Problem darstellen sollte.

## Bedienung

Die Bedienoberfläche entspricht im großen und ganzen der des Vitalizer-Modells MK2. Allerdings wurde der dort vorhandene HIGH-EQ durch den LC-EQ ersetzt (mehr dazu später), und der Stereo-Expander besitzt keinen eigenen Bypass-Schalter mehr.

Der DRIVE-Regler ist für die Ansteuerung des MK2-T-Filternetzwerks zuständig und besitzt einen Regelbereich zwischen -20 dB und +6 dB. In der rastenden Mittelposition findet keine Beeinflussung des Pegels statt. Eine hell leuchtende Clip-LED warnt vor drohenden Übersteuerungen. Ein gelegentliches, kurzes Aufleuchten der LED ist zu tolerieren, und man hat die Gewißheit, daß man den Vitalizer richtig „heiß“ anfährt. Bei längerem Aufleuchten kommen allerdings nur Freunde kapputter Sounds auf ihre Kosten.

Der BASS-Regler bietet die Varianten „tight“ und „soft“. Letztere führt zu einem runden, vollen Bass-Sound, während „tight“ einen eher trocken-perkussiven Klangcharakter in den Vordergrund stellt. Auf der KEYBOARDS-

CD finden Sie ein Klangbeispiel, das zur Verdeutlichung beide Varianten in einer extremen Einstellung vorführt.

Kräftige Baßanhebungen führen zwangsläufig zu einer Erhöhung des internen Pegels, so daß man die mittels DRIVE eingestellte Vorverstärkung etwas zurücknehmen muß. Alternativ kann man die vom MK2-T erzeugte Baßgewalt durch das COMPRESSION-Poti bändigen. Der interne Kompressor arbeitet auf der Basis des bereits in der Ausgabe 12/97 vorgestellten Dynamaxx-Prozessors des gleichen Herstellers. Attack- und Releasezeiten sind fest vorgegeben, und über das Poti wird das Kompressionsverhältnis (Ratio) kontinuierlich erhöht, wobei gleichzeitig der Schwellenwert (Threshold) abgesenkt wird. Der Einsatz der Kompression wird durch eine blaue LED signalisiert.

Das MID-HI-TUNE-Filter ist eine der wichtigsten Komponenten für den Sound des Vitalizers. Es bietet einen fein gerasterten Regelbereich zwischen 1 kHz und 22 kHz, wobei die musikalisch sinnvollen Einstellungen im Normalfall zwischen 2,5 kHz und

## VITALIZER MK2-T



menhang wird oft übersehen, daß man mit einem Gerät wie dem MK2-T auch überbrillantes Material entschärfen kann. Dazu stellt man den MID-HI-TUNE-Regler auf einen Wert oberhalb 10 kHz ein und dreht den PROCESS-Regler auf. Die unterhalb der gewählten Einsatzfrequenz liegenden Signalanteile werden dabei sanft abgesenkt.

Bei der Restauration älterer Aufnahmen sind die Verwendungsmöglichkeiten des Vitalizers offensichtlich, und beim Thema Cassetten-duplikation kann sich wohl jeder vorstellen, welche Art von Demoband Konzertveranstalter und A&R-Manager bevorzugen. Auch die mit Klangeinbußen behafteten Hochgeschwindigkeitskopierer können vom Einsatz des Vitalizers profitieren.

Egal für welchen Anwendungsbereich man den Vitalizer einsetzt – man muß sich zügeln, um nicht ob der Euphorie über das „Verschwinden des Vorhangs“ vor den Boxen zuviel des Guten zu tun. Das Ohr gewöhnt sich sehr schnell an das brillante Klangbild, und die Reue kommt spätestens beim Hören des Mixes am nächsten Tag. Auch mit müden Ohren nach längeren Sessions neigt man dazu, mehr Brillanz zu schaffen als eigentlich nötig wäre. Hilfreich sind hier A/B-Vergleiche, das

zwischenzeitliche Hören einer Referenz-CD und die Goldene Regel Nummer Zwei: Weniger ist mehr!

Gleiches gilt für die Panorama-Erweiterung: Natürlich sind megabreite Flächensounds toll, und Effekte, die über die Lautsprecherebene hinaus fliegen, sind ein feiner Gimmick – leider aber auch nur dann, wenn Ihr Kunde/Veranstalter/A&R/Radiokonsument entsprechend abhört und sich Ihr Breitwand-Opus nicht auf der durchschnittlichen Autoanlage oder dem Henkelmann zu Gemüte führt.

## Fazit

Wie seinen bereits etablierten Vitalizer-Kollegen wohnt auch dem neuen MK2-T ein gewisses Suchtpotential inne: Wenn man sich einmal an den Einsatz des Gerätes gewöhnt hat, wird man nur äußerst ungern wieder darauf verzichten.

Im direkten Hörvergleich mit seinem Solid-State-Verwandten SX-2 (dem klassischen Vitalizer) neigt der MK2-T bei kräftigen Einstellungen weniger zu Schärfe/Härte und sorgt trotzdem für ein differenziertes, lebendiges Klangbild mit verbesserter Ortung und Tie-

fenstaffelung. Von der „Weichzeichnung“ des Hochtonbereichs können besonders solche Aufnahmen profitieren, die überwiegend digital produziert wurden. Wie so oft, spielen auch hier für den Einsatz der persönliche Geschmack und die Musikrichtung eine nicht unerhebliche Rolle.

Der LC-EQ entpuppt sich in der Praxis als äußerst rauscharmer Vertreter seiner Zunft und dürfte mit seinem angenehmen, seidigen Klangverhalten speziell diejenigen Anwender erfreuen, die dem „guten, alten Sound“ vergangener Tage nachtrauern.

Im Gegensatz zum SX-2 ist mangels getrennter Regelbarkeit für linken und rechten Kanal ein Einschleifen in unterschiedliche Einzel-Kanalzüge wenig sinnvoll, was allerdings dem Gerät nicht anzukreiden ist, da es wie der MK2 und der große Tube Vitalizer zur Bearbeitung von Stereomaterial konzipiert wurde. Positiv ist, daß der MK2-T nicht wie seinerzeit der SX-2 in einer Klinken- oder XLR-Version angeboten wird, sondern direkt beide Anschlußtypen aufweist und sich somit problemlos in jedes Umfeld einbinden läßt.

Für meinen persönlichen Geschmack hätte man dem MK2-T noch ein Sahnehäubchen aufsetzen können, indem man ihn mit einem separaten Bypass-Schalter für den LC-EQ (oder den Bass-Mid-Bereich) ausgerüstet hätte. So muß man einen A/B-Vergleich über das Zurückdrehen des INTENSITY-Reglers bewerkstelligen.

Unter dem Strich hinterläßt der neue Vitalizer MK2-T ein äußerst positives Bild und brilliert bei Stereobearbeitungen aller Art. Wer schon immer mit der Anschaffung des großen Tube Vitalizers geliebäugelt hat, findet im MK2-T eine zwar weniger umfangreich ausgestattete, aber dafür bezahlbare Alternative mit vergleichbaren Ansätzen. Wer dem Sound von Röhren und Spulen nichts abgewinnen kann, ist nach wie vor mit der preisgünstigeren Transistor-Variante MK2 bestens bedient. ■

**PLUS**

Klang.....

rauscharmer LC-EQ.....

einfache Bedienung.....

symm./unsymm.....

Anschlußmöglichkeiten.....

stilvolle Vintage-Optik.....

**MINUS**.....kein separater Bypass-Schalter für LC-EQ